

Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2025



Laudatio auf die Preisträgerin Prof. Dr. Manon Garcia

3. Juni 2025

Es gilt das gesprochene Wort!

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn · Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1 · Telefax: + 49 228 885-2777 · postmaster@dfg.de · www.dfg.de



Freiheit, Zustimmung und Unterwerfung – mit solchen Begriffen setzt sich Manon Garcia in ihrer Arbeit auseinander. Sie stellt fundamentale Fragen: Was bedeutet es, frei zu sein, frei zu handeln und frei zu entscheiden? Wann wollen Menschen frei sein? Wann und warum nehmen sie sich die Freiheit, auf ihre Freiheit zu verzichten? Und welche Rolle spielt dabei die folgenreiche Unterscheidung von Mann und Frau?

Der Titel eines derzeit laufenden DFG-Projekts von Manon Garcia lautet: „Sexuelle Handlungsfähigkeit und die Ethik der erotischen Erfahrung“. Und damit sind wir bei einer der zentralen und zugleich konkreten Fragen ihrer Arbeit: Was soll ein gutes Zusammenleben emanzipierter Menschen bedeuten?

In ihrer zweiten, preisgekrönten Monographie „La Conversation des sexes“ („Das Gespräch der Geschlechter“) entwirft Manon Garcia, die – nach akademischen Stationen in Paris, Chicago und an den Universitäten Harvard und Yale – als Juniorprofessorin an der Freien Universität Berlin tätig ist, eine „Philosophie du consentement“ („Philosophie der Zustimmung“). Sie hinterfragt nicht nur, inwiefern Zustimmung ein sicheres Zeichen für Einvernehmlichkeit und damit ein solides Kriterium für legitimes und auch gutes Verhalten sein kann. Vielmehr beleuchtet sie, wie soziale Konventionen in komplexen Alltagssituationen Konsens suggerieren können, welche Rolle Rücksichtnahme spielt oder das Gefühl, eine ablehnende und anstrengende Interaktion lohne sich schlicht nicht. Und noch grundsätzlicher: Der Begriff „Zustimmung“ ist in den in den vergangenen Jahren für die juristische Verhandlung von Vergewaltigungsvorwürfen zentral geworden – nicht zuletzt im Kontext der Me-too-Bewegung. Manon Garcia formuliert empirisch untermauert, dass Vergewaltigungen und sexuelle Übergriffe normaler sind, als die öffentlichen Debatten darüber wahrhaben wollen. Was also sagt es über „uns“ und „unsere“ Gesellschaft aus, dass solche Gewaltakte „einen beträchtlichen Teil der sexuellen Interaktionen“, so Garcia, ausmachen?

Schon in ihrer Dissertation „On ne naît pas soumise, on le devient“ („Wir werden nicht unterwürfig geboren“) hat Manon Garcia eine feministische Perspektive von erstaunlicher philosophischer Originalität entwickelt: Unterwerfung ist eben nicht nur eine von außen kommende Verhinderung von Emanzipation, sondern auch eine Gewohnheit mit Vor- und Nachteilen oder sogar etwas, das lustvoll praktiziert werden kann. Es handelt sich – nur nebenbei gesagt – um eines der wichtigsten Bücher zur Philosophie Simone de Beauvoirs.

Wie Sie sehen, greift Manon Garcia fundamentale Fragen der praktischen Philosophie auf überaus originelle Weise auf. Sie analysiert die geläufigen Antworten nicht nur gedanklich brillant und im interdisziplinären Austausch, sondern setzt sie auch produktiv irritierenden Praxistests aus. Garcias Arbeit ist sozial und politisch höchst relevant. Ihre Werke regen intensive Diskussionen an und werden ungewöhnlich kulturübergreifend rezipiert – wie Übersetzungen in die unterschiedlichsten Sprachen zeigen.

Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2025

Laudatio auf Prof. Dr. Manon Garcia

3. Juni 2025

Seite 3 von 3

Der Auswahlausschuss ist glücklich, Manon Garcia mit dem Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2025 auszeichnen zu können und damit eine Wissenschaftlerin zu ehren, die mit großem Realitätssinn grundlegende Fragen der praktischen Philosophie für unsere Gegenwart reflektiert. Wir hoffen, dass viele weitere Werke entstehen, die wichtige Diskussionen bereichern! Ich gratuliere herzlich und wünsche Ihnen auf Ihrem weiteren Weg alles Gute!